Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Herausgeber: Schweizerische Asiengesellschaft

Band: 51 (1997)

Heft: 4

Artikel: Sexuelle Körpertechniken in den medizinischen Manuskripten aus Mawangdui

Autor: Pfister, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-147364

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SEXUELLE KÖRPERTECHNIKEN IN DEN MEDIZINISCHEN MANUSKRIPTEN AUS MAWANGDUI

Rudolf Pfister, Olten

Mawangdui ist ein durch Grabanlagen geformter Hügel von 500 m Umfang. Er liegt in der Nähe von Changsha, der heutigen Hauptstadt der Provinz Hunan in China. In diesem Hügel wurden drei Gräber gefunden; Grab 1 wurde 1972, die Gräber 2 und 3 1973-74 während der Kulturrevolution ausgegraben. Die Grabbeigaben gehören in vielerlei Hinsicht zu den bedeutendsten und auch sehr gut erhaltenenen archäologischen Funden der letzten Jahrzehnte. Ein vollständiger Grabungsbericht existiert aber bislang nur für Grab 1. (1, 2, 3)[1]

Es wird angenommen, dass der etwa dreissigjährige Mann in Grab 3 Li Xi, der zweite Markgraf von Dai, sei, doch diese Zuordnung ist nicht ganz sicher. Die Grabschliessung erfolgte 168 vor Christus. (4)

In Grab 3 wurde eine grosse Bibliothek bestehend aus Manuskripten auf Seide und auf Bambustäfelchen und mit sehr vielfältigem Inhalt entdeckt: Es gibt darin unter anderem zwei verschiedene Versionen des *Lao Zi,* ein *Buch der Wandlungen (Yi Jing),* aber auch philosophische Abhandlungen, die bisher noch nicht bekannt gewesen waren; ferner enthält sie Schriften über meteorologische und astronomische Himmelsereignisse.

Einen Hauptteil der Bibliothek bilden auf die Heilkunde und auf die Körpertechniken bezogene Texte. Etwas vereinfachend und abkürzend sind diese Texte in der gelehrten Diskussion nun als die "medizinischen Manuskripte" aus Mawangdui bekannt geworden. Sie decken inhaltlich derart verschiedene Bereiche ab, dass sie Donald Harper mit einer gespreizten Wendung als Texte über "Naturphilosophie und okkultes Denken" bezeichnet. (4)

Es gibt darin magische Rezepturen, Verschreibungen der Kräuterheilkunde, Kauterisationsanwendungen und die Beschreibung von elf längslaufenden Gefässflüssen, aber keinerlei Hinweise auf die Anwendung des Nadelstechens, der Akupunktur. In einigen Schriften finden sich auch schematische Zeichnungen - im Zusammenhang der sexuellen Körper-

1 Die Zahlen in Klammern verweisen auf Titel im Schriftenverzeichnis.

techniken ist die schematische Darstellung des weiblichen Geschlechtsorgans von besonderer Bedeutung. (5)

An Körpertechniken finden sich nebst den sexuellen Techniken, auch solche für die Atemführung, spezielle Massagen und eine Malerei auf Seide zeigt verschiedene kallisthenische Übungen.

Donald Harper wird voraussichtlich Ende 1997 eine vollständige englische Übersetzung der medizinischen Manuskripte publizieren; diese hat den Titel *Early Chinese Medical Literature: The Mawangdui Medical Manuscripts.* Darin finden Sie eine panorama-artige Übersicht über die medizinische Literatur, die in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen anderen Gräbern der Qin- und Han-Dynastie entdeckt wurde. (4)

Zu den Manuskripten über sexuelle Körpertechniken

Wir wissen nicht, welche Denkgemeinschaft oder gar welche Person die Texte zur sexuellen Körpertechnik produzierte und wir wissen auch nicht genau, wann sie entstanden; die Zeit ihrer Niederschrift kann auf das 3. und frühe 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung festgelegt werden. Drei Manuskripte befassen sich fast ausschliesslich mit sexuellen Körpertechniken: es sind dies die *Zehn Befragungen,* die Schrift *Über das Vereinen von Yin und Yang* sowie die *Diskussion der Spitzenmethode unter den Himmeln.* Diese Titel wurden den Manuskripten von den chinesischen Herausgebern anhand von inhaltlichen Merkmalen gegeben, denn die Texte selbst sind nicht betitelt. (4, 6)

Um Ihnen eine Idee davon zu geben, worum es bei diesen heterosexuellen Körpertechniken geht, stelle ich ihnen im folgenden kurz einige Einzelheiten aus dem Inhalt dieser Texte vor.

Im Manuskript *Diskussion der Spitzenmethode unter den Himmeln* heisst es:

> "Der geistigen Erhellung Geschäft hängt davon ab, was weggesperrt wird. Wer es versteht, die Jadesperre zu handhaben, dessen geistige Erhellung *(shen ming)* wird sich einfinden."

Damit ist in zwei Sätzen äusserst knapp eine wesentliche Zielsetzung der sexuellen Techniken zusammengefasst.

Shen ming, geistige Erhellung bedeutet, einen geordneten Bewusstseinszustand zu erlangen, während dem das normale Bewusstseinsfeld geweitet erscheint. Dieser Zustand kann nicht bloss durch die in den Manuskripten beschriebene sexuelle Aktivität ausgelöst werden, sondern auch durch Kontemplation in Verbindung mit Atem- und Qi-Führung oder aber durch gewisse Heilpflanzen.

Die Zielsetzung der *Bewusstseinsveränderung* unterscheidet die sexuellen Körpertechniken deutlich von einer allgemeiner verstandenden sexuellen Betätigung: Sie dienen insbesondere auch keineswegs der Fortpflanzung. Es fanden sich in Mawangdui zwar durchaus Texte, in denen der Sexualverkehr als blosses Mittel der Fortpflanzung aufscheint, darin wird beispielsweise der zehnphasige Entwicklungsgang des Embryonen im Mutterleib besprochen oder über Methoden zur Vorausbestimmung des Geschlechtes eines zu zeugenden Kindes Auskunft gegeben. Solches gilt hingegen nicht für die Manuskripte über sexuelle Körpertechniken, schreiben sie doch vor, die Ejakulation des Mannes sei zu verhindern. Auch handelt es sich bei letzteren nicht um eine Form von erotischer Literatur, denn ihre Beschreibungen zeichnen sich durch eine leidenschaftslose *Sachlichkeit* aus und die darin erläuterten sexuellen Mittel der Lustgewinnung stellen nicht das Endziel der Bemühung dar. Nicht zuletzt deswegen werden sie zuweilen als frühe "sexualwissenschaftliche" Schriften bezeichnet – eine Auffassung, die ich allerdings nicht teile. Denn es geht weniger um die wissenschaftliche Beschreibung von sexuellen Vorgängen, sondern vielmehr um eine Handlungsanleitung besonders für den Mann, wie denn zur Erreichung bestimmter Erlebnisse sexuelle Handlungen *gestaltet* und wie die Erregungszustände und die körperlichen Verhaltensweisen sowohl der Frau wie auch des Mannes während dem Sexualakt *gedeutet* werden sollen – es geht also um *Erlebnisgestaltung* und *Erfahrungsausrichtung.*

Wenn es heisst: "Wer es versteht, die Jadesperre zu handhaben, dessen geistige Erhellung wird sich einfinden" so bedeutet "die Jadesperre zu handhaben" meiner Ansicht nach, dass während der sexuellen Begegnung die Emission des Mannes durch bestimmte Körperhaltungen, durch Atemführung und vorübergehende Bewegungslosigkeit zu verhindern versucht wird. Dieses "Absperren" führt zu komplexen Rückwirkungen auf das innere Geschehen und die Bewusstseinsprozesse, was in den Manuskripten als Verfeinerungsgeschehen *(jing)* bezeichnet wird. Die Jadesperre scheint zu verunmöglichen, dass die sogenannte Jadequelle überläuft und deren Inhalt ausgetrieben und ausgespritzt wird. Ich assoziiere die Jadequelle mit

der Prostata – und zwar so wie diese Drüse in der Selbstbeobachtung eines Mannes erfahrbar sein kann, was nicht verwechselt werden sollte mit der Darstellung dieser Drüse in der heutigen Anatomie. (7)

Die Hinweise aus den Manuskripten deute ich im Lichte neuerer sexualwissenschaftlicher Erkenntnisse von Prakash Kothari, wonach wir die Emission, den Blasenhalsverschluss, die Ejakulation und den Orgasmus des Mannes als vier verschiedene, ja voneinander relativ unabhängige und auch nicht notwendig sequentiell erfolgende Vorgänge aufzufassen haben. (8, 9) Wenn also ein "orgasmisches" Freude-Erlebnis eintritt, sowie die orgasmischen Muskelkontraktionen und der Blasenhalsverschluss in normaler Weise funktionieren, ohne dass es zu einer Ejakulation kommt, so kann präzise nur von einer *"abwesenden Emission"* gesprochen werden. Genau dieses Phänomen scheint in den Mawangdui-Texten mit den ihnen eigenen Beschreibungsmitteln im Kontext der damaligen Vorstellungen vom Funktionieren innerkörperlicher Vorgänge und abgeleitet von genauen Beobachtungen des Erlebnisses beschrieben worden zu sein.

Halten wir auch fest, dass die chinesische sexuelle Körpertechnik hier der klassisch gewordenen Beschreibung des männlichen Orgasmus durch Wilhelm Reich von 1942 widerspricht: Während sie ein erweitertes Bewusstseinsfeld durch sexuelle Betätigung anstrebt und die Ejakulation bewusst zu vermeiden sucht, berichtet Wilhelm Reich von einer mehr oder weniger starken Trübung des Bewusstseins bei einem ejakulationsbegleiteten Orgasmus. (10) Erst vor kurzem hat sich die Sexualwissenschaft mit der Möglichkeit von männlichen Mehrfachorgasmen zu beschäftigen begonnen, die sich zuweilen auch ohne nachfolgende Ejakulation ereignen. (11, 12) Das Wissen um solche Möglichkeiten des männlichen Sexualerlebens scheint also weltweit verschüttet, beziehungsweise nur noch abseits der schriftlichen Diskurse bekannt zu sein.

Den Mawangdui-Manuskripten zufolge ist der gesamte Körper des Mannes von den Verfeinerungsprozessen betroffen, die sich nacheinander, in einer phasischen Entwicklung und nach mehrmaligen vollständigen Zyklen von sexueller Austauschbegegnungen einstellen. Jeder einzelnen Austauschbegegnung folgt ein Zwischenhalt, danach kommt es bis zu zehn Mal zu einer erneuten Stimulierung mit geruhsam-gemächlicher Penetration.

Die zentralen Punkte der sexuellen Technik während eines Austausches sind für den Mann 1. die Emissionsvermeidung; 2. die grundsätzlich langsame Stossbewegung; 3. die Kombination von Atem- und Qi-Führung

mit der ganzen sexuellen Performance; 4. die erregungsgerechte Variation der Stellungen und der Stossbewegungen und 5. die genaue Beobachtung der Erregungsstadien der Frau, mit denen er sein Verhalten fortlaufend zu koordinieren hat. Dies führt letztlich zu körperlicher Fitness, jugendlichem Aussehen, schöner Haut und zu einer frohgemuten gelassenen Stimmung. Dagegen sind der Gesundheit und der sexuellen Leistung Situationen der Hast oder der Zwängerei äusserst abträglich, denn sie unterbrechen und blockieren den freien Fluss des innerkörperlichen Fliessgeschehens *(qi)*. Durch bestimmte Übungen während der geschlechtlichen Begegnung kann indessen dieses Fliessgeschehen vermehrt werden.

Damit konstruieren die medizinischen Mawangdui-Manuskripte insgesamt eine bipolare Sexualität; an deren einem Pol der Mann – als schwächeres und leicht belastbares Wesen – sich besonderer Methoden bedienen muss, um nicht seine Lebenskräfte während des Sexualaktes zu verausgaben und sich Krankheiten zuzuziehen. Am anderen Pol wirkt das Versprechen einer Bewusstseinsweitung als zusätzliche Attraktion, um zu erreichen, den männlichen Umgang mit sich selbst diesen schriftlichen Handlungsanleitungen unterzuordnen und eine Übergesundheit anzustreben.

Die Techniken der Frau sind in diesen Texten aus dem 3. Jahrhundert v.Chr. nicht eingehend beschrieben worden; archäologische Funde deuten aber darauf hin, dass eine diesbezügliche Kultur bereits in den ersten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung existiert haben muss: Es wurden Jade-Eier gefunden, die wahrscheinlich in die Vagina eingeführt werden konnten, um die Beckenbodenmuskulatur zu trainieren. Ferner wurden auch einfache und doppelte U-förmige Dildos aus Bronze ausgegraben; letztere dürften in Herrscherhäusern paarweise von den Damen zur sexuellen Stimulation benutzt worden sein. (13)

Bemerkenswert ist hier die Tatsache, dass in den Mawangdui-Manuskripten die sexuelle Reaktion der Frau relativ ausführlich dargestellt und damit der Leib der Frau im Kontext der Sexualität erstmals zum *Thema* gemacht wird.

Zum Dissertationsprojekt

Mein Dissertationsprojekt lässt sich mit einem Satz des russischen Philosophen und Kunsttheoretikers Boris Groys umreissen:

> "Die Arbeit mit dem Kontext ist die Arbeit mit der Vergangenheit. Und wenn ich die Vergangenheit modifiziere, modifiziere ich das Licht, in dem die Gegenwart erscheint. Das ist die Arbeit mit der Beleuchtung." (14)

Nun, die Arbeit mit mehr als zweitausendjährigen Texten, die seither keine Überlieferungsgeschichte aufweisen, ist zunächst einmal die Suche nach einer Antwort auf die Frage: "Wie sind lange Zeit ungelesene Texte überhaupt zu lesen?" oder "Wie können solche Texte wieder lesbar gemacht werden?" - eine Arbeit der *Rekontexualisierung* also. Dabei wird unweigerlich die bisherige Rekonstruktion der chinesischen Vergangenheit verändert, doch umgekehrt besteht auch die Gefahr, in unzulässiger Weise vom bisher Bekannten auf das Unbekannte dieser Texte zu schliessen.

Dies lässt in der Folge die Frage aufkommen: "Welche Art des Vergleichs ist anzustreben?" oder "Wohin lenken wir unsere Aufmerksamkeit bei einem Vergleich?" Wie Sie sicherlich bemerkt haben, entschloss ich mich zu einem prekären Vergleichsstil und halte also Texte der Gegenwart (aus der Sexualwissenschaft) in ein zugegebenermassen grelles Gegenlicht zu den sexualtechnischen Texten der Vergangenheit. Diese Arbeit mit der Beleuchtung befördert meiner Ansicht nach in beiden Diskurswelten dasjenige ans Licht, was ihnen bekannt erscheint und was nicht. Überdies kann die Kritik dadurch *zweischneidig* werden.

Anders gesagt, die Sexualwissenschaft steht dann nicht am Ende einer Entwicklung und weiss mehr als ihre Vorläuferin in China. Diese Suche nach Vorwissenschaftlichkeiten finden wir exemplarisch im Werk von Joseph Needham verwirklicht. Vielmehr erkennen wir vielleicht skizzenhaft, wovon sie noch keine Ahnung hat. Im Kontrast zu den exotischen Auffassungen der regionalen Vergangenheit wird es möglich, die Eigenheiten der Gedankenverläufe und die *Denkstilgebundenheiten* einer sich universell gebenden Darstellungsform der Gegenwart zu *beobachten,* was eben heisst, das Licht, in dem die Gegenwart erscheint, zu modifizieren.

Bei diesen wissenschaftstheoretischen Belangen hat mir die Arbeit *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache* des polnischen Juden Ludwik Fleck von 1935 sehr viel geholfen. (15) Verlangt doch die von Fleck verdeutlichte *Harmonie der Täuschungen,* welche durch die Beharrungstendenz der Anschauungen zustande kommt, geradezu nach einer *Öffnung des Möglichkeitssinnes* in allen menschlichen Belangen, in der Wissenschaft genauso wie beim Sex.

SCHRIFTENVERZEICHNIS

(1) HUNANSHENG BOWUGUAN & ZHONGGUO KEXUEYUAN KAOGU YANJIUSUO 1973: *Changsha Mawangdui Yi Hao Hanmu (shang, xia ji).* [Das Han-zeitliche Grab 1 von Mawangdui bei Changsha, 2 Teile] Beijing: Wenwu chubanshe.

(2) HE Jiejun & ZHANG Weiming 1982: *Mawangdui Hanmu.* [Die Han-zeitlichen Gräber von Mawangdui] Beijing: Wenwu chubanshe.

(3) FU Juyou & CHEN Songchang (übersetzt von ZHOU Shiyi & CHEN Kefeng) 1992: *Mawangdui Hanmu Wenwu - The Cultural Relics Unearthed from the Han Tombs at Mawangdui.* Changsha: Hunan chubanshe - Hunan Publishing House.

(4) HARPER, Donald 1997: *Early Chinese Medical Literature: The Mawangdui Medical Manuscripts. Translation and Study by Donald Harper.* (Sir Henry Wellcome Asian Series) London: Kegan Paul International.

(5) MAWANGDUI HANMU BOSHU ZHENGLI XIAOZU (ed.) 1985: *Mawangdui Hanmu Boshu (4).* [Die Seidenmanuskripte aus dem Han-zeitlichen Grab von Mawangdui, 4] Beijing: Wenwu chubanshe.

(6) HARPER, Donald 1987: "The sexual arts of ancient China as described in a manuscript of the second century B.C." In: *Harvard Journal of Asiatic Studies 47:* 539-593.

(7) PFISTER, Rudolf 1995: "Bodies and nature in ancient Chinese sexual body technique: three illustrations". In: JOHANNESSEN Helle, OLESEN Søren Gosvig & ANDERSEN Jørgen Østergård (eds.): *Studies in Alternative Therapy 2: Body and Nature.* Gylling (Denmark): Odense University Press & International Network for Research on Alternative Therapies INRAT, pp. 82-105.

(8) KOTHARI, Prakash 1990a: "Orgasmic disturbances: A new classification". In: BIANCO F. J. & HERNANDEZ SERRANO R. (eds.) 1990: *Sexology: An Independent Field.* Elsevier Science Publishers, pp. 193-206.

(9) KOTHARI, Prakash 1990b: "Orgasmusstörungen - eine neue Einteilung". In: *Sexualmedizin 7:* 234-238.

(10) REICH, Wilhelm [1942] 1985: *Die Entdeckung des Orgons I: Die Funktion des Orgasmus. Sexualökonomische Grundprobleme der biologischen Energie.* Wissenschaftliche Durchsicht des Manuskripts und Teilübersetzung aus dem Amerikanischen von Karl H. BÖNNER. Frankfurt am Main. Fischer Taschenbuch 6752.

(11) ROBBINS, Mina B. & JENSEN, Gordon D. 1978: "Multiple orgasms in males". In: *The Journal of Sex Research 14.1:* 21-26.

(12) DUNN, Marian E. & TROST, Jan E. 1989 "Male multiple orgasms: a descriptive study". In: *Archives of Sexual Behavior 18.5:* 377-387.

(13) LI Ling 1993: *Zhongguo Fangshu Kao* [Untersuchung über die Kunst der magischen Rezeptur im alten China] Beijing: Renmin Zhongguo chubanshe.

(14) BANZ, Stefan 1997: "Logik der Sammlung und Wahrheit in der Fotografie. Stefan Banz im Gespräch mit dem russischen Philosophen und Kunsttheoretiker Boris Groys". In: *Artis,* Juni/Juli 1997: 54-61.

(15) FLECK, Ludwik [1935] 1994: *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv.* Mit einer Einleitung herausgegeben von Lothar SCHÄFER und Thomas SCHNELLE. Frankfurt am Main: suhrkamp taschenbuch wissenschaft 312.